

Item, min her¹⁾ ist dem wichbischoff²⁾ noch x gulden schuldig an ainem roß; bitt er dich vast, das du ims darlichist; wil er dirs wider schicken, sobalds im geschickt ist. Er maint och, du soltist mitt im reden, das er im etwas dran ab hett gelassen; wann das roß dunckt jederman zû tür, und er maint, du soltist also mitt im reden. Min her hatt dir enbotten, wie er im x g(ulden) schuldig syg; doch so hab er dir nitt sovil geschickt, sunder nun³⁾ vj; well ers aber nitt nachlon, so wellest du minem herren das uberig darlichen. Wen du im dann das enbutst oder mitt im redst, wurst du wol hören, was er jecht.

Der ersammen und frummen frow Katherinen Blarerin zû Costentz, miner lieben mütter.

2. Ambrosius Blaurer an Margareta Blaurer.

XII, 192.

(Alpirsbach nach Neujahr 1510?)³⁾

[Dank für ein Neujahrsgeschenk und Ermahnung an die Schwester, ebenfalls in ein Kloster zu treten.]

Der gaist, von dem Cristus gefürt ist worden in die wüste, in der er viertzig tag und viertzig nächte on lyplich spyß gewonet hatt, well dich füren von den wollustikaiten diser zergencklichen welt an ain ort, in dem du on alle hindernuß volbringen mugest sinen göttlichen willen und vasten von allem dem, das din sel beschwären möcht, uff das du zû siner zyt ersettiget mügist werden von der fruchtbarkeit des huß gottes, in dem da nütze ist dann volkomne gnügsamkeit on mangel, amen. Min liebe schwöster, ich danck dir fast um die gab, so du mir geschickt hast zû ainem güten jar. Gott syg din lon. Min liebe schwöster, mich nimpt frömd, das du mir zunächst geschribenn hast, du habist kainen sin in ain kloster; ich welt gern wissen, was die ursach wer; wann, als du mir schribest, so hast du nun zû ainer ursach, das dir gott nitt hab die gnad verlichen, die er mir verlychen hat. Aber du solt betrachten, das es dir lang zyt wol im sinn ist gesin und das dir gott söliche gnad enzogen hab, von wegen das du sy unutz-

⁴⁾ nur.

¹⁾ Der Abt.

²⁾ Balthasar Brenwalt von Walenstatt, dem Predigerorden angehörend, Bischof von Troja, Konstanzer Weihbischof von 1500—1516. Vgl. Freiburger Diöcesanarchiv 7 (1873), S. 226.

³⁾ Zum Datum vgl. Nr. 1, Anm. 3. Wenn die Worte gegen Schluß „in diser zyt, so sich im zyl nachtet“, etwa Bezug haben sollten auf Blaurers Profeß, so wäre dieser Brief noch vor Nr. 1 zu setzen.

lich empfangen hast und es so lang verzogen hast; wann Ambrosius spricht, das die gnad des hailigen gaistes wurcket schnell. Darum, min liebe schwöster, ich ermanen dich in der liebe Cristi, das du gott wellest bitten, das er dir söliches verziechen verzych und dir söliche gnad wider geb. Ob du aber enpfundist, das es dich nitt vast welt anfechten, so soltu darum nitt darvon ston; du wüstest dann besunder groß ursachen. Du solt och nitt ansechen, das etwenvyl unordenlich art in den klöstern ist und nid oder hasß; wann es ist von anfang der welt gesin, das die bösen by den güten gewonet hand; wann gott verhenget sölichs sinen userwelten zû nutz und zû merung ires lons. Och soltu dich nitt hinderen lon die liebe der mütter, das du vylicht weltyst dencken, du weltist ir nutzlich und kumenlich^{a)} sin in dem huß, das sy och ergetzlichkeit und trost von dir han möcht; wann du kanst ir nienen^{b)} nutzlicher sin dann in ainem kloster, in dem flyslich gott für sy bitten kanst und die anderen schwösteren mitt dir, das gott ire werck schick zû und nach dem besten, das ir on zwifel nützer ist, dann so du alle menschliche geschidikait und flyß bruchest. Aber hiemitt ist min mainung nitt, das ich dich well nöten oder das du sünst nitt sälig mugist werden dann in ainem kloster; sunder ich will dich ermant haben als ain truer brüder und dir sölichs geraten han; wan du waist wol, das mir es vyl lüt wideraten haind und schier niemant geraten hatt. Aber ich han es denecht gewaget; es ist mich och von gottes genaden nie geruwen; ich hoff och, es soll mich numer^{c)} geruwen, und hett ich es nitt thon, so welt ich es noch thain. Hiemitt byß gott befolchen. Bitt gott flyslich fur mich in diser zyt, so sych im zyl nachtet^{d)}, und grüt mir mine geschwusterig und das endlin^{e)} und Urslen¹⁾ und den Anderes¹⁾. Och bitt ich dich, zürn nitt, das ich so böß geschriben han; wann mir ist nott gesin^{f)}. Wenn ich nun hör, das du in ain kloster wilt, so wil ich dir dick^{g)} etwas gaistlichs schriben. Du hast gemachet, das mir das büchlin och erlaidet ist ze schribend; wann es dienet nun uff die, die in den klöstern sind.

Miner lieben schwöster Margareten.

^{a)} dienstlich, nützlich — ^{b)} nirgends — ^{c)} nicht mehr — ^{d)} deren Termin herannah — ^{e)} die Ahne, Großmutter — ^{f)} ich habe Eile gehabt — ^{g)} oft.

¹⁾ Ursula und Andreas dürften wohl Dienstboten der Familie Blaurer gewesen sein.